

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carl I und Via Genio 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausreißer monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei S. Krmpotic Pola, Piazza Carl I.

Volger Tagesblatt.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei S. Krmpotic, Piazza Carl I Nr. 1 entgegengenommen. Answärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anzeigenbüros übernommen. Inserate werden mit 30 h für die 3mal gespaltene Zeile, Kestamenten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 6 Juli 1910.

— Nr. 1590 —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 6. Juli 1910.

Gedenktage. 6. Juli. 1635: Thom. Morus, engl. Kanzler, enthauptet, (geb. 7. Febr. 1478, London). 1779: Seeschiff bei Grenada. Niederlage der engl. Flotte unter Byron gegen die franz. unter D'Estaing. 1782: Seetreffen bei Negapatam. Sieg der engl. Flotte unter Hughes über die franz. unter Suffren in Vorderindien. 1796: Kaiser Nikolaus I. von Rußland, geb. († 2. März 1865, Petersburg). 1801: Seetreffen bei Algier. Sieg der Franzosen unter Vinos über die Engländer unter Saumarez. 1832: Erzherzog Ferdinand Max, 1854-1864 Marineoberkommandant, zuletzt Kaiser von Mexiko, geb. 1852: Arnulf, Prinz von Bayern, General, geb. München, († 12. Nov. 1907, Venedig). 1908: Joh. Albert v. Meier, Minister in Bessarabien, f. Obeffa, (geb. 12. Dez. 1845, Brixen). — Walter Freiherr v. Koss, preuß. General, f. Bonn, (geb. 9. Sept. 1828, auf Schloß Allner an der Sieg).

Aus dem Heeresverordnungsblatt. Der Kaiser hat angeordnet: die Uebernahme des Oberstleutnant Franz Kasperowski des J.-R. 41 in den Ruhestand (Domizil Pola). — Ernannt werden: zum Mar.-Elekt.-Ing. 2. Kl. der Leutnant i. d. R. Richard Canaval des J.-R. 17; zum Mil.-Werksführer-Assistenten der Feldwebel Alexander Drinischnik des Eisen- und Telegr.-Reg. bei der Genie-Direktion in Pola. — Transferiert werden: die Mil.-Bauw.-M. Alois Seicht von der Genie-Direktion in Krakan zu jener in Pola und Josef Knittig von der Generaldirektion in Pola zu jener in Trien.

K. I. Landwehr. Der Kaiser hat ernannt: den Assistenzarzt-Stellw. im nichtaktiven Stand Dr. Virgil Craglietto des L.-J.-R. Pola 5 zum Assistenzarzt im n. a. Stand. — Ernannt wird: zum prov. Landwehr-Bezirksfeldwebel der Feldwebel Franz Kos des L.-J.-R. Laibach 27 beim L.-J.-R. Pola 5.

Von der k. u. k. Eskader. Die k. u. k. Sommereskader unter dem Kommando des Konteradmirals Haus trifft am 15. d. M. zu viertägigem Aufenthalt vor Fiume ein.

Vermählung. Sonntag fand in der Marinekirche die Trauung des Herrn Marinekommissärs Oswald Mitter von Straub mit Fräulein Maria Theresia Homa, Tochter des Herrn Oberkommissärs Albert Homa statt.

Schiffsnachricht. Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „Panther“ gestern von Shanghai nach Nanking ausgelaufen. — Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „Kaiser Karl VI.“ vorgestern in Bahia zu zweitägigem Aufenthalt eingelaufen. — An Bord Alles wohl.

Vom Wetter. Der vorgestrige und gestrige Tag brachten eine ganz unerwartete Abkühlung, so daß der Ueberrost ganz gute Dienste leistet. Schwere Gewitter gingen wie hier auch über ganz Istrien nieder und der Hagelschlag richtete, wie aus dem Innern unserer Halbinsel gemeldet wird, an der Ernte schweren Schaden an. Gestern nachmittags hagelte es während des Gewitters auch hier eine zeitlang. Gegen Divaca zu gleich die Gegend bereits vorgestern nachmittags einer Winterlandschaft. Ueber eine allzugroße Hitze können wir uns also heuer bisher nicht beklagen, doch was noch nicht ist, kann werden, der August wird alles nachholen. Wie wir erfahren, waren infolge der letzten Gewitter die interurbanen Telephonverbindungen gestört, ebenso einige Telegraphenleitungen. Erst gestern spät abends neigte sich das Wetter zum Besseren und um Mitternacht war Sternenhimmel, so daß wieder auf besseres Wetter zu hoffen ist.

Für Kapitäne langer Fahrt. Mit Beginn des Schuljahres 1910/11 sind 2 Stipendien à 800 Kr. für Kapitäne i. F. zu verleihen, welche sich dem Lehramte der Mathematik und Nautik an nautischen Schulen zu widmen beabsichtigen. Die Bewerber hätten als a. o. Hörer durch 2 bis 3 Jahre an einer Universität, bezw. an einer technischen Hochschule jene Vorlesungen aus der Mathematik, Physik, Geodäsie und Astronomie zu besuchen, welche sie in den Stand setzen sollen, die obangeführte Lehramtsprüfung abzulegen. Nur jene Bewerber können berücksichtigt werden, welche das 24. Lebensjahr nicht überschritten haben, im Zeugnis über die Schulprüfung an einer nautischen Schule gute

Noten aus der Mathematik und Nautik aufweisen und überdies die kroatische und italienische Sprache vollständig beherrschen. Die gehörig instruierten Gesuche um Verleihung dieser Stipendien sind längstens bis 1. August d. J. unmittelbar beim k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht einzubringen. Denselben ist ein vom Vater oder Vormund mitgefertigter Revers beizulegen, in welchem sich der Bewerber für den Fall der Verleihung des Stipendiums verpflichtet, nach einer angemessenen, vom Ministerium für Kultus und Unterricht zu bestimmenden Frist die Lehramtsprüfung abzulegen und sich sodann sechs Jahre an einer nautischen Schule als Lehrer verwenden zu lassen, und falls diese Bedingungen nicht erfüllt werden, den ganzen Betrag der bezogenen Stipendien dem Aera zurückzusetzen.

Erfreuliches aus dem Kreise unserer Fremden-gaststätten. Daß selbst das verödeteste Reisepublikum bei uns in Pola das findet, was es in puncto Gaststätten braucht, hat gestern Herr Heim mit seinem Hotel „Central“ glänzend bewiesen und dadurch dem bewährten Ruf seines Hauses wieder alle Ehre gemacht. Ganz unangefragt kam nach 2 Uhr nachmittags eine größere vornehme Reisegesellschaft, augenscheinlich Russen, in das Hotel und verlangte ein Diner unter der Bedingung, daß es sofort serviert werde. Wenn man bedenkt, daß die Mittagstunde bereits vorgeschritten war, andererseits die Gäste ganz überraschend eintraten, so könnte man glauben, daß diesem Verlangen nur in der Großstadt entsprochen werden könnte und man in der Provinz darauf nicht vorbereitet ist. Dennoch hat Herr Heim das Gegenteil bewiesen. Die Gesellschaft hatte kaum Platz genommen, als die Anordnungen des Chefs Heim von seinen dienstbaren Geistern bereits in Ausführung waren. Während Herr Heim noch mit dem Oberhaupt der Gesellschaft über die Zusammenstellung des Diners einige Worte wechselte, war auf einige Winte bereits eine blumengeschmückte, reich gedeckte Tafel fertig und schon wurde serviert. Es war ein Genuß zuzusehen, wie alles klappte. Das servierte Diner hatte sieben Gänge und wurde in einem Zeitraum von kaum mehr als einer Viertelstunde aufgetragen und — gegessen. Unter Worten der Anerkennung über die prompte Bedienung und das vorzügliche Essen verließ die Gesellschaft das Hotel und erreichte noch den Zug. Abgesehen von der Leistung des harrigen Diagens der Gesellschaft ist es eine erfreuliche Tatsache, daß Herr Heim der an sein Hotel gestellten und gerade nicht leichten Anforderung in jeder Weise und zur vollsten Zufriedenheit der obigen Gäste entsprach, weshalb diese Leistung entsprechend hervorgehoben zu werden verdient.

Römerrunde in Dalmatien. Professor Perić berichtet: Im Dorfe Zdrapanj (in der Nähe von Ventovac) wurden vom Konservator des kroatischen Museums in Knin P. Alois Marun höchst wichtige archäologische Funde gemacht. Der an Ort und Stelle berufene Museumsdirektor Mgr. Butić hat bis jetzt vier gut erhaltene Sarkophage aus römischer Zeit ausgegraben. Ein finkter Sarkophag stammt aus dem zweiten Jahrhundert vor der Geburt Christi. An diesem Sarkophag ist die Lebensbeschreibung einer hochangesehenen Matrone zu finden, welche ihrer Lebensweise wegen in allen Kreisen bekannt war. Außerdem wurden noch viele Gegenstände aus kroatischer und venetianischer Zeit ausgegraben, darunter etwa hundert Stück seltener römischer Münzen. Auf dem Felde, wo die Grabungen vorgenommen wurden, hat man auch eine Basilika in der Länge von 27 M. entdeckt, deren Existenz schließen läßt, daß in Zdrapanj vor und nach Christi Geburt eine römische Kolonie bestanden hat.

Schönheitsrezepte. Einige merkwürdige Schönheitsrezepte gibt die bekannte italienische Schriftstellerin Mathilde Serao in „Giorno“: Um zu verhindern, daß die Nase sich rötet, bedecke man sie jeden Morgen für einige Augenblicke mit einer Kompresse, die man in Salzwasser getaucht hat. Wenn man die Nase dünner und feiner machen will, muß man sie zunächst tüchtig massieren. Außerdem aber lege man zweimal

täglich auf das Nasenorgan ein Kataplasma von gekochten Lilienwurzeln. Will man sich die Haare hübsch wellig und lockig erhalten, besonders im Sommer, so tränke man sie mit einer Mischung von 70 Gramm Gummiarabikum und 60 Gramm Borax. Hübsche Fingerringel bekommt man, wenn man alle Fingerringel zwei- oder dreimal in eine aufgeschnittene Zitrone steckt und sie dann, nachdem man sie getrocknet hat, mit Anispulver poliert. Ein einfaches Mittel gegen die Runzeln ist folgendes: man wasche sich das Gesicht mit sehr heißem Wasser und bald darauf, ohne es vorher abzutrocknen, mit sehr kaltem Wasser. — Wir überlassen es unseren schönen Leserinnen, die Wichtigkeit dieser Anweisungen selbst nachzuprüfen. Riskieren können sie ja nichts dabei.

Ueber Seebäder im südlichen Dalmatien. Das Juliheft der Monatschrift „Adria“ (Herausgeber Josef Stradner in Triest) bringt einen Aufsatz aus der Feder Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Rudwigo Salvatore über Seebäder im südlichen Dalmatien. Der Herr Erzherzog, der gegenwärtig mit seiner Jagd in den adriatischen Gewässern kreuzt, erwähnt als geeignete Badeplätze Zelenika in den Bocche di Cattaro, San Martino auf der Halbinsel Capad bei Gravosa, die Nordwestbucht der Insel Mezzo nördlich von Ragusa, den Strand von Makarska, über den Sr. k. u. k. Hoheit schon im vorjährigen Junihefte der „Adria“ einen Artikel erschienen ließ, und den Strand von Lombarda am Südostende der Insel Curzola.

Vom dritten Stock herabgestürzt. Der Elektroquartiermeister, welcher sich dieser Tage vom dritten Stock der Marinekaserne in den Kasernenhof hinabstürzte und während der Ueberführung ins Spital starb, heißt J. Paž und ist aus Leschen gebürtig. Er wurde bereits gestern nachmittags am Marinefriedhof begraben.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich dieser Tage in der Marinekaserne. Der Matrose Alois Degner setzte sich unversehens auf ein offenes Taschenmesser und brachte sich hiedurch am rechten Gesäß eine tiefe Schnittwunde bei, welche die Ueberführung des Mannes in das Marinehospital erforderte. Die Verletzung ist nicht schwerer Natur.

Zwischen die Räder geraten. Im Baldefigo kam vorgestern der 47jährige Hilfsarbeiter Dragolin Staroveki zwischen zwei anstoßende Waggons der Schlepfbahn, wobei er am rechten Fuß nicht unbedeutende Verletzungen (Quetschungen) erlitt und ins Marinehospital gebracht werden mußte.

Eine Rabiote. Angela C., Kellnerin im Wirtshaus der Margherita Borovina in der Vicolo della Vissa 9, wurde im Lokale vorvergangene Nacht verhaftet, weil sie die Wirtin vor allen Leuten grob beschimpfte und einen argen Exzess bereitete, wobei sie auch die Wache nicht mit Schmähungen schonte.

Langfinger. Dominik Jangerella, 28jähriger Postträger aus Dignano, wurde gestern früh auf der Bahnstation verhaftet. Grund der Verhaftung war, daß er früher in ein Geschäft in der Via Caccia Nr. 24 kam, wo er Bier verlangte und bei dieser Gelegenheit 6 Kr. zu stehlen versuchte. In seiner Gesellschaft gefanden sich noch zwei Andere, die jedoch entflohen.

Immer gemächlich. Eduard Fisulich, Kutscher des Wagens Nr. 19, wurde gestern nachts in der Frühstücksstube Bernardis in Via Garbucci arretiert, weil er dort ohne besonderen Grund einem Gast ein Glas gegen den Kopf warf, jedoch sein Ziel verfehlte, wodurch Andere bedroht waren.

Lustiges Meelel. (Der wunde Punkt.) „Sie sollten doch die Vorschriften für Radfahrer kennen. Sie sind doch alt genug...!“ — O bitte, Herr Gendarm, Sie überschätzen mich.“ (Enfant terrible.) Tante: „Aber Elschen, weshalb sezt Du denn meine Huttschachtel dort auf Fensterbrett?“ — Elschen: „Das hat der Papa gesagt, Tante Olga.“ — Tante: „Der Papa — wie so?“ — Elschen: „Ja, er sagte zur Mama: „Nächstens wird die alte Schachtel von Tante Olga an die Luft gesetzt!“ (Woll-mo und sch ein.) Frau (zu ihrem Mann): „Du, geh

mal mit hinauf, da ist ein Student, der sich das Zimmer ansehen will . . . jetzt aber Deine Mühe ab, damit es etwas heller ansieht!“ (Durch die Blume.) Herr: „Meine Wiege hat in Rom gestanden!“ — Fräulein: „Wirklich? . . . mir hat eine Wahrsagerin prophezeit, ich würde mal einen geborenen Italiener heiraten!“ (Piffig.) Herr, der ein Garçonfugis sucht: „Haben Sie hier auch Wangen?“ — Wirtin: „Ja? Nein, bloß meine Mieter.“

Der Verein „Die Fese“ G. V. in München, der anfangs dieses Jahres begründet wurde, um im Kampfe gegen die Schundliteratur positive Ersatzmittel zu schaffen, hat in kurzer Zeit seines Bestehens einen großen Aufschwung genommen, so daß er bereits an die Bildung von Ortsgruppen denken und alle Interessenten, die sich dafür zur Verfügung stellen wollen, zur freundschaftlichen Mitarbeit einladen kann. „Die Fese“ stellt im Gegensaße zu anderen, sonst recht o. . . en Volksblättern gleichsam das erste deutsche Dichterblatt dar, das in seinem Inhalt nicht zurechtgemachten Unterhaltungsstoff bringt, hier und da mit Dichtungen durchsetzt, sondern ganz ein Dichterblatt sein will, das durch seine Originalbeiträge das Volk zu den Quellen deutscher Dichtung und Dichtung führt. Alle berufenen Volksbildungsvereine haben dieses Blatt und das Vorgehen des mit ihm verbündeten Vereins als vorbildlich für die deutsche Volksbildung bezeichnet. Der Verein liefert seinen Mitgliedern die jeden Samstag erscheinende Zeitung, die im Einzelverkauf nur sehr wenig kostet, für den Jahresbeitrag von 6 Mark, wofür die Mitglieder in diesem ersten Jahre noch zwei gediegene „Bücher der Fese“ erhalten und jedes Jahr umso mehr solcher Bücher, je mehr „Die Fese“ erstarkt. Der Verein bittet alle Freunde einer guten Volkstheorie und alle diejenigen, welchen die deutsche Volksbildung am Herzen liegt um Beitritt und Werben und stellt zu diesem Zwecke Werbematerial zur Verfügung durch die Geschäftsstelle München, Rindermarkt 10. Besonders auch eignet sich „Die Fese“ für Arbeitervereine, Volksbildungsvereine, Lehrervereine, literarische Vereinigungen und Vereine zum Schutze der deutschen Sprache im Auslande.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Marinecasino. Heute, den 6. d. M. wird ein Garten-Restaurationskonzert stattfinden. Anfang um 8 Uhr abends.

Militärisches.

In- und Außerdienststellung. In Dienst zu stellen ist: S. M. Boot „10“ (für die Torpedobootstation Pola). Außer Dienst zu stellen ist: S. M. Boot „22“.

Urlaube. 2 Monate Art.-M. Hermann Dschögger (Desterreich-Ungarn). 8 Wochen Mar.-Kanzl. Benzel Kabachovsky (Kauzin in Böhmen). 28 Tage S.-Sch.-Arzt Dr. Karl Bepoda (Kobylitz). Mar.-Kanzl. Johann Peter (Wien); Förster Christian Stöpar (Ernovo bei Görz). 21 Tage Mar.-Diener Paul Wajzina (Veglia). 15 Tage Mar.-Kanzl. Mathias Stalger (Hohenegg). 14 Tage S.-S. L. Lothar Beshanowsky (Wrag und Desterreich-Ungarn); Mar.-Kanzl. Friedrich Janus (Brag); Mar.-Kanzl. Franz Klausniger (Wien); Mar.-Kanzl. Josef Pácas (Klobouk bei Brünn). 10 Tage St.-Waff.-M. Franz Kettner (Pola). 8 Tage St.-M.-M. Karl Bohrer.

Ein deutsches Urteil über die Entschuldigungsaktion unserer Offiziere. Die deutsche Tageszeitung schreibt darüber: Als vor einiger Zeit ein Erlaß des österreichisch-ungarischen Kriegsministers das sogenannte Kameradschaftsgesetz, das Gutes für die Schuld des anderen mit drakonischer Strenge verbietet, war es nicht zweifelhaft, daß eine große, von der Not der Zeit diktierte Aktion im Auge sei, deren feste Basis dieses Verbot bilden würde. Heute darf es bereits als Tatsache gelten, daß die Entschuldigungsaktion für die Offiziere der österreichischen Armee vor der Türe steht. Der erste Gedanke bei der Planung dieser im großen Stil vorbereiteten Sanierung mußte naturgemäß die Geldbeschaffung sein. Aus sicheren Mittelnungen läßt sich entnehmen, daß zu diesem Zwecke in erster Linie Dispositionsgelder des Reichskriegsministeriums, ferner Stiftungen, die gegenwärtig ohne Schädigungen ihrer eigentlichen Bestimmungen angegriffen werden können, flüssig gemacht werden sollen. Es ist dies unter anderem das Vermögen des Theresienritterfonds, eventuell das der Albrechtsstiftung und anderer Anstalten. Auch die Aufnahme größerer Summen bei Privatbanken erscheint nicht ausgeschlossen, und die Verzinsung solcher Summen würde eben in erster Linie durch die obgenannten disponiblen Stiftungen erfolgen. Die Leitung der ganzen Aktion wird in die Hände eines Militärkomitees gelegt, an dessen Spitze sicherer Bernermer nach Feldmarschallleutnant Wladimir werden. Die Summen, die in besonders berücksichtigungswerten Fällen zur Auszahlung gelangen können, sind natürlich nicht a priori festzusetzen, doch dürfte das Maximum eine recht ansehnliche Zahl bilden. Die Rückzahlung wird in ganz kleinen Raten unter Zuzugabe äußerst niedrig gestellter Zinsen von der Monatsgabe abgerechnet werden, so daß die Existenz und Lebensführung des betreffenden Offiziers in keiner Weise bedroht erscheint. Viele Fonds einzelner Regimenter, die wohl gelegentlich in Anspruch genommen wurden und keinem besonderen Zwecke dienen, sollen gleichfalls zur Befriedigung der Vorkriegsstände herangezogen werden. Die Offiziers-Entschuldigungsaktion wird am 18. August d. J. vollständig ausgearbeitet ins Leben treten.

Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

Der Kaiser in Jschl.

Bad Jschl, 5. Juli. Der Statthalter von Oberösterreich Freiherr v. Kandel ist heute vormittags hier angekommen und wurde um 2 Uhr nachmittags vom Kaiser in Audienz empfangen. Der Statthalter wurde der Allerhöchsten Hofstafel beigezogen.

Budgetauschuss.

Wien, 5. Juli. Der Budgetauschuss setzt die Verhandlung der italienischen Rechtsfakultät fort.

Da der Slovene Kocovar trotz des Einspruches des Obmannes slovenisch spricht, erklärt Obmann Chiari, die Obmannstelle niederzulegen. Hierauf wird die Sitzung unterbrochen.

Nach Wiederaufnahme derselben wollte der Obmannstellvertreter Mastalka die Sitzung schließen. Hieran knüpft sich eine längere stürmische, formelle Debatte. Ueber Antrag des Abg. Conci wird in namentlicher Abstimmung mit 29 gegen 1 Stimme die Fortsetzung der Verhandlung beschlossen.

Reichsratsergänzungswahl in Spalato.

Spalato, 5. Juli. Bei der gestern stattgefundenen Reichsratsergänzungswahl wurde Advokat Dr. Josef Smoblatka (Demokrat) mit 4356 Stimmen gewählt.

Zur Rettung des Dampfers „Trieite“.

Wien, 5. Juli. Die „N. Fr. Fr.“ und das „N. W. Tgl.“ richten lebhafteste Dankesworte an den englischen Dampfer „Dowher Range“ für die dem Dampfer „Trieite“ geleistete Hilfe und betonen, daß die englischen Seeleute, die, den Tod vor Augen, ihren aufs höchste gefährdeten Kameraden beistanden, sich ein bleibendes Denkmal in der Erinnerung aller seefahrenden Nationen sicherten.

Bosnien und Serzegowina — Die Beschlagnahme anlässlich der Installation des Reis ul Ulema.

Sarajevo, 5. Juli. Die Meldung einiger Wiener Blätter, daß die Landesregierung anlässlich der Installation des Reis ul Ulema die Beschlagnahme sämtlicher Amtsgebäude, somit auch des Rathhauses angeordnet habe, wird dahin richtig gestellt, daß die Landesregierung nur die Beschlagnahme der landesärztlichen Amtsgebäude in der vorgeschriebenen Weise anordnete, jedoch nicht auf die Beschlagnahme des Rathhauses, wo der Landtag tagt, da ihr ein solches Verfügungsrecht gegenüber der Stadtgemeinde als einer autonomen Körperschaft nicht zusteht.

Der Ueberfall auf den Dampfer „Imperatul Trajan“.

Bukarest, 5. Juli. Die rumänische Telegraphen-Agentur meldet: Die von der Athener Telegraphen-Agentur verbreitete Meldung, wonach Rumänien die von der griechischen Regierung unmittelbar nach dem Zwischenfall auf dem „Imperatul Trajan“ spontan dem italienischen Gesandten angebotene Genehmigung angenommen habe, entbehrt vollständig der Begründung. Die rumänische Regierung hat eine Note der griechischen Regierung mit einer Erwiderung auf die von Rumänien gestellten Satisfaktionsbedingungen noch nicht erhalten. Sobald die Note eingelangt sein wird, wird sich die rumänische Regierung darüber aussprechen, ob sie den Zwischenfall als endgültig erledigt betrachtet oder ob sie Repressivmaßnahmen ergreifen wird.

Bulgarische Minister in Wien.

Wien, 5. Juli. Der bulgarische Ministerpräsident Malinow, der bulgarische Unterrichtsminister Muschanow und der bulgarische General Fitzschew sind heute früh aus Paris hier eingetroffen.

Slawischer Journalistkongress in Sofia.

Sofia, 4. Juli. Heute Vormittag fand in Anwesenheit des Justizministers Dr. Krestew, des Bürgermeisters von Sofia sowie zahlreicher anderer Persönlichkeiten die Eröffnung des slawischen Journalistkongresses statt. Der Präsident des slawischen Verbandes Josef Holecel eröffnet den Kongress mit einer Ansprache, in der er der besonderen Liebe der Slaven für ihre bulgarischen Brüder Ausdruck gab.

Sofia, 5. Juli. Auf der Tagesordnung der heutigen Vormittagsitzung standen die Vorschläge Vobitshew über den Austausch von periodischen Publikationen, Burikow über die Mittel zur Belebung des Buchhandels zwischen den verschiedenen slawischen Ländern und Kofal-Germak über die Organisation eines telegraphischen Korrespondenzdienstes zwischen den slawischen Ländern.

Sofia, 5. Juli. Der Kongress der slawischen Journalisten wurde heute geschlossen. Die nächste Tagung im Jahre 1911 findet in Belgrad statt.

Chinesische Militärstudienmission.

Rom, 5. Juli. Die chinesische Militärstudienmission ist heute früh um 10 Uhr 25 Min. angekommen und wurde feierlich mit militärischen Ehren empfangen. Zur Aufwartung waren am Bahnhof erschienen General Gianotti in Vertretung des Königs, andere hohe und Hofwürdenträger, Korpskommandant General Mazzitelli, viele Staatswürdenträger, Offiziere und die Herren der chinesischen Gesandtschaft, sowie viele Herren der hiesigen chinesischen Kolonie. Nach gegenseitiger Begrüßung bestiegen die Mitglieder der Mission die Hofequipagen und fuhren zum Hotel Regina, wo sie Gäste des Königs sind. Die Mission wird in Rom drei Tage verbringen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 5. Juli 1910.
Allgemeine Uebersicht.
Die Depression von A ist nach S gewandert und an Aus-

behnung zunehmend bedeckt sie heute Osteuropa. Im B ist hoher Druck stationär.
In der Monarchie trüb, stellenweise Regen, W-liche Winde, etwas wärmer. An der Adria bewölkt, im N. Borino, im S. mäßiger NW-Wind, kühl. Die See ist leicht bewegt.
Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauernd trüb mit zeitweiser Regen und Gewitter. Schwache bis mäßig frische Winde aus NE-NW. Später vorübergehende Bewölkungsabnahme. Etwas wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 755.8 2 Uhr nachm. 757.9°C
Temperatur um 7 „ „ + 15.0 2 „ „ „ 16.4
Regenbesitz für Pola: 4.2 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 21.9°
Ausgegeben um 4 18 nachmittags

Ein seltsames Vermächtnis.

Roman von Erich Friesen.

Nachdruck verboten.

„Beppo!“
Der Mensch rührt sich nicht.
„Schläft er?“ kommt es ungeduldig von der Britische her.

„Nein. Aber er scheint wieder einmal unzurechnungsfähig zu sein.“

„Wenn er nicht simuliert —“
„Warum sollte er simulieren? Wir sind ja unter uns . . . kein Gefangenwärter ist da —“

Der Mann auf der Britische denkt einige Augenblicke nach. Dann winkt er Tosti zu sich heran.

„Seh Dich her zu mir, Kamerad! . . . Und hör zu! . . . Aber genau! . . . Lange Zeit hab' ich nicht mehr zu Vertraulichkeiten. Noch ein solcher Anfall — und 's ist vorbei mit mir. Vielleicht schon morgen . . . vielleicht erst in Wochen. Wer kann's wissen!“

Ohne ein Wort zu erwidern, zieht Rinaldo seinen Schemel an die Britische heran. Sich vornüber beugend, die Ellbogen auf die Knie gestützt, den Kopf dicht an dem Gesicht des Kranken, blickt er ihn durchdringend an, als wollte er hinter den Spitzbuzenzügel, denen selbst der nahende Tod nichts von ihrer Verschämtheit nehmen kann, den wahren Charakter seines Gefährten lesen.

Mit einem Gemisch von Bewunderung und Neid überfliegen die trüben Augen des Kranken die kraftstrotzende Hünnengestalt vor ihm und haften dann an dem eigenen fleischlosen Körper.

Eine Sekunde lang ist es, als zuckte etwas wie Behmut um die schmalen Lippen. Dann verzerrt sie wieder das gewohnte fatale Grinsen.

„Also — wer ich eigentlich bin, weißt Du nicht, Kamerad, nicht wahr?“

„So wenig, wie Du weißt, wer ich bin.“

Der Kranke lacht.

„Spaßvogel . . . Nun — ich bin von Beruf Advokat . . . das heißt, ein verunglückter . . . Hab's nie weiter gebracht als bis zum Bureauchef eines andern Advokaten. Er hieß Lambertini . . . Arturo Lambertini! Merkst Du was?“

„Ich wüßte nicht —“

„Hast Du nie etwas über den Lambertini-Prozeß gehört . . . vor sieben Jahren —“

„Nein. Ich lebte damals nicht in Rom.“

„Schade. Nun muß ich von vorn anfangen . . . und das Sprechen fällt mir so schwer —“

„So laß es doch, wenn es Dich angreift!“

„Nein, nein! Es ist die höchste Zeit! . . . Vielleicht, daß ich schon morgen — ich fühl' es —“

Tief atmet der Kranke auf, bevor er im Flüsterton beginnt:

„Ich werde mich so kurz wie möglich fassen . . . Du brauchst ja auch nicht alles zu wissen . . . nur das Notwendigste . . . Also: Arturo Lambertini war ein guter Kerl . . . und ein ehrlicher Kerl — das muß ihm der Teufel lassen . . . Aber faul, faul! Das Arbeiten haßte er . . . Sein Vater, ein bekannter römischer Advokat, hatte ihm nicht nur einen angesehenen Namen, sondern auch ein großes Klientel hinterlassen . . . darunter die Verwaltung eines nach Hunderteinträglichen Prozeß um eine mit fürstlichem Sogz eingerichtete Besitzung draußen am Fuße der Albanerberge, „Schloß Hypressenwald“ . . . Schläft der Kerl noch immer nicht?“ unterbricht er sich plötzlich, mit einem misstrauischen Blick nach der Ecke hin, in der sich etwas zu regen scheint.

Doch nein — es muß ein Irrtum gewesen sein. Gleichmäßiges Schnarchen von jener Ecke her überzeugt die beiden, daß Beppo jetzt wirklich schläft.

„Also —“ beginnt der Kranke aufs neue, während ein farbonisches Lachen seine ausgemergelten Lippen zu einer Grimasse verzerrt — „Arturo Lambertini hatte zwei Fehler. Erstens: er war faul. Zweitens: er schenkte mir volles Vertrauen. Der letzte Fehler war der größere; er wurde ihm verhängnisvoll . . . Auch ich haßte die Arbeit — wenigstens die Arbeit im laubläufigen Sinn. Aber wenn es was zu tun gibt, wo man viel Geld verdienen kann, besonders auf krummen Wege, nicht auf der breiten Heerstraße — dann scheut der Ernesto Rosso keine Mühe. Doch nicht wie ein Baum am Boden krauchen und auf Weite lungern

wollt' ich. Mein, durch eine große Tat in den Besitz von viel Geld kommen. . . Aber wie das anfangen? Wie? . . . Ich grübelte und grübelte. . . Da begünstigte mich das Schicksal. Lamberti verlobte sich und überließ mir von nun ab alle Geldgeschäfte. Niefensummen rollten durch meine Hände. Ueber Ländereien und Besitzungen verfügte ich fast uneingeschränkt im Namen meiner — oder vielmehr Arturo Lamberti's — Klienten."

Selbstgefällig lächelt er vor sich hin, bevor er, diesmal in geschäftsmäßigem Tone, fortfährt:

"Der erste große Streich, der mir glückte, war der, daß ich „Schloß Hypressenwald“ an mich brachte. Der vorige Besitzer war gestorben. . . die beiden Kinder verstanden nichts von Geschäften — ich hatte leichtes Spiel. . . Als dieser „Trick“ gelungen war, wuchs mein Mut. Andere folgten. . . und wieder andere. Freilich — nicht einen Augenblick vergaß ich die Gefahr, in der ich schwebte. Aber ich kalkulierte folgendermaßen:

"Vielleicht gelingt es mir, dem Gesetz ein Schnippen zu schlagen und durchzuschlüpfen. . . Und wenn nicht — wieviel Jahre würde ich ins Loch müssen? Sagen wir: schlimmstenfalls drei, vier, fünf Jahre! Und darnach war ich ein gemachter Mann. . . Du verstehst mich, Kamerad?"

"Ich verstehe vor allen Dingen, daß Du ein Erzschurke bist," lautet die kalte Entgegnung.

Höhnisch lacht der Kranke auf. "Vielleicht! . . . Schurken sind wir ja alle, die wir die Ehre haben, hier in diesem Palazzo zu sitzen. Der eine mehr, der andere weniger. Du selbst — wenn ich nicht irre, bist wegen Mord —"

Rinaldo Tosti antwortet nicht. Ein seltsamer Ausdruck, halb Spott, halb Trost, malt sich in seinen Zügen.

"Was ich sonst noch nebenher trieb, kann Dir vorläufig gleichgültig sein —" fährt Rosso nach einer Weile, fast keuchend vor Anstrengung, aufs neue fort: "Die Hauptsache: eines Tages wurden wir — verhaftet!"

"Wir?" wiederholt Rinaldo verwundert.

"Der Lamberti und ich —"

"Auch der Advokat Lamberti? . . . Er war also Dein Komplize?"

"Bewahre. Aber — Amtsvernachlässigung, mein Vester! . . . Er hätte nicht alles mir überlassen dürfen. . . Er kam mit ein paar Jahren davon, während ich —"

Der Kranke macht eine kleine Pause und ringt nach Atem. Das Sprechen greift ihn mächtig an.

"Nun —? Und Du —" fragt Rinaldo, indem er teilnehmend den harten Pfuhl zurechtückt, auf dem sich der Kopf des Bedauernswerten unruhig hin und her bewegt.

"Ich?" stößt Rosso hastig hervor. Ich? . . . Ich bekam — sieben Jahre — — ein eckiger Felsen Zeit, was? . . . Besonders, wenn mittlerweile die Gesundheit stöten gegangen war — — denn leicht ist es nicht immer gewesen, das Beschummeln und Betrügen. . . Und dann — noch etwas — —"

(Fortsetzung folgt.)

zeichneten sich in Rot und Blut deutlich ab. Der Strom der rasenden Wauern, den Steinmetz am Fuße der Treppe aufgehallen hatte, indem er ihren Anführer erschloß, hatte ihn zertreten.

Der Schädel war von einem Schläge gespalten, den er wahrscheinlich von einem Spaten oder einem sonstigen stumpfen Instrument erhalten hatte; die Hand hielt noch einen Revolver, der andere Arm streckte sich nach Etta aus, die dicht an der Mauer quer über seinen Füßen lag. Der Tod traf sie, als sie ihren gesenkten Kopf mit erhobenen Händen furchtbar vor einem Schläge schützen wollte; ihr gelöstes Haar fiel in einer langen, goldenen Woge über die blutige Hand, die sich nach ihr ausstreckte. Sie kauerte in Charvilles Blut, das den steinernen Boden des Korridors bedeckte.

Paul bückte sich und legte den Finger auf ihren nackten Arm, gerade oberhalb des Bracelets, das im Lamenlichte schimmerte.

Sie war tot. Er hielt die Lampe dicht an ihr Gesicht. Der Schlag, der ihr Haar abriß, hatte sie getötet, ohne sie im geringsten zu entstellen. Die seidene Schleppe ihres Kleides, die sich im Korridor ausbreitete war von hundert schmutzigen Füßen zertrampelt und besleckt worden.

Dann trat Paul auf Claude von Chauville zu, bildete sich ebenfalls und schob seine geschickten Finger unter den zerrissenen, totesbesteckten Rock. Auch hier war der Tod eingetreten.

Paul richtete sich auf und sah die beiden an, die schweigend, bewegungslos, mit für immer verschlossenen Lippen vor ihm lagen.

Nun trat er zu der Tür die aus vier Zoll dicken, alten Eichenholz bestand, und untersuchte sie. Der Kiesel, das Schloß, die Angeln waren unverfehrt: die Tür war von innen geöffnet worden. Er sah sich langsam um und maß die Entfernung.

"Was bedeutet das?" wandte er sich endlich mit dumpfer Stimme zu Steinmetz.

Nelly zuckte bei dem Klange zusammen.

Der Intendant antwortete nicht sogleich, sondern zögerte wie einer, der Worte abwägen will, die die Hörer nie vergessen werden.

"Es ist mir ganz klar, daß der Baron den Tod fand, indem er sie zu retten suchte," sagte er mit leiser gültiger Stimme. "Alles übrige kann bloß erraten werden."

"Nelly war näher getreten und stand jetzt neben ihm.

"Ich glaube, daß Baron Chauville die treibende Kraft des ganzen Aufstandes war," fuhr er nach einer kleinen Pause fort, da beide schwiegen. "Er war kein ganzes Leben lang eine der Sturmmöven der Diplomatie. Wo er erschien, entstand Unheil. Es gelang ihm, die Fürstin derart unter seine Herrschaft zu bringen, daß er sie zum Gehorsam zwingen konnte; die Mittel, die er dabei anwandte, waren Drohungen. Es lag in seiner Macht, Unheil zu stiften, und bei solchen Gelegenheiten ist eine Frau so hilflos, daß wir ihr das, was sie in einem Augenblick des Entsetzens tun mag, verzeihen können. Er schüchtere die arme Frau derart ein, daß sie seinem Befehl, die Türen zu öffnen, gehorchte. Vor dem Diner, als wir uns alle im Salon befanden, bemerkte ich auf dem weißseidenen Rocke ihres Kleides eine leichte Staubspur. Aber damals dachte ich nur, daß ihre Kammerjungfer nachlässig gewesen sei, — haben Sie es vielleicht auch bemerkt, gnädiges Fräulein? Damen fallen derartige Dinge eher auf."

Nelly nickte stumm mit dem Kopfe. "Es war der Staub dieser alten Korridore," fuhr er fort. "Sie war hier und hat diese Tür geöffnet."

Er zuckte resigniert die Achseln, dann hielt er mit einer wunderlichen Gebärde die Hand über die zwei bewegungslosen Gestalten, als bäte er stumm, daß ihnen vergeben werden möge.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste des Hotel „Miverna“. Angelommen sind am 5. Juli 1910: Fräulein Fingl, Privat, Triest; Karl Repobil, k. u. k. Direktions-Adjunkt im Ministerium des Neuföhren, Wien; Leopold Repobil, k. u. k. Direktions-Adjunkt im Ministerium des Neuföhren, Wien; Silvio Branas, Binnenschiffsleutnant in der Chile-Marine, Fiume; Nicolas Geberra, Ingenieur, London; Anselmo Carobantes Blasero, samt Frau, Fiume; Graf Colovodo, Binnenschiffsleutnant, Pola; Friedrich von Schaller, Rat der k. k. Seebehörde, Triest; Karl Pichler, Ingenieur, Triest; Hans Fischer, Oberingenieur, Triest; Ernest Fingl, Reisender, Triest; Johann Hofer, Kaufmann, Triest; Jose N. Lopez, Rentier, Fiume.

Gingefendet.

Mantel, Brille, Schleier und Hut wird jede verständige Dame auf die Autofahrt mitnehmen, dazu aber auch noch eine hochwertige Kleinigkeit: eine Schachtel Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen. In der ständigen Brust und in dem schmerzhaften Jugend sind die kleinen Sodener unschätzbare Helfer gegen die Gefahr der Erkältung und gegen Reizungen der Schleimhäute des Halses. Die Schachtel kostet Kr. 1.25 und ist überall zu haben. Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Gungert k. u. k. Postleutnant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17. 1

Schmidts Journal-Versezerkel

Pola, Foro 12, empfiehlt sich bestens für die Sommerfrischen sowie für die Offiziers- und Unteroffiziersmessen der k. u. k. Kriegsschiffe etc. „Meggendorfer Blätter“ Kr. 1.—, „Fliegende Blätter“ Kr. 2.50 pro Band, ferner „Jugend“, „Muskete“ und „Simplicissimus“ 60 Heller pro Probeband. — Alles ausgezeichnet gut erhalten.

Kleiner Anzeiger.

- Privatunterricht in Mathematik, Physik, Geographie, Geschichte Techniker. Zuschriften erbeten unter „Gründlich 897“ a. b. Adm. 899
- Fachlehrer erteilt italienischen Sprachunterricht. Adresse in der Administration. 899
- 14-jähriges Mädchen wird zu kleinem Kinde gesucht. (Gute Behandlung.) Via Dignano 20, 1. Stod. 895
- Zwei Dienstmädchen werden aufgenommen. Restaurant „Fischerhütte“. 895
- Mädchen für Alles, welches auch Kochen kann, wird in Via Anzio 14, 2. Stod, Tür 6, aufgenommen. Zwischen 1—3 Uhr nachmittags. 888
- Eine Frau wird gesucht als Anstülpe für 1—2 halbe Tage. Vorstellung nur von 3—4 Uhr. Adresse in der Administration. 886
- Leeres Zimmer zu vermieten. Von 1 bis 3. Via Carucci 55, 3. Stod. 898
- 2 elegant möblierte Zimmer sind zu vermieten. Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod. 261a
- Zweitstübriges Zimmer zu vermieten. Via Ercole 12. Dort selbst kann auch Kost verabreicht werden. 867
- Zimmer und Küche, möbliert, zu vermieten. Via Minerva 4, 1. Stod links. 893
- Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche samt Zubehör, oder Zimmer, Kabinett etc. für 1. August zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 864
- Achtung! Für den zu gründenden Deutschen Kindergarten werden geeignete Lokalitäten gesucht. Erforderlich wäre ein Saal, beiläufig 40 m² groß, 1 oder 2 größere Zimmer und ein Garten. Angebote werden in der Zuderbäderei Santovits (neben Hotel „Central“) entgegengenommen.
- Hochelegante moderne Mabagoni-Salonmöbel, ganz neu erhalten, billig zu verkaufen. Piazza Carli 1, 1. Stod. 261
- Zu verkaufen: Siegel- und Siegel-Kinderwagen, Gasstochherd, Via Ercoleane 3, Hochpart. (Monte cane). 881
- Chemische Putzerei u. Färberei. Uebernahmestelle Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod.

Die Welt in 100 Jahren. Herausgegeben von Artur Brehmer. Zeichnungen von Ernst Lübbert. Kr. 3.— Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler).

Zehner-Gulyas!

Ich beehre mich der löbl. Garnison, sowie dem p. t. Publikum zur Anzeige zu bringen, dass ich mein Gasthaus „zum goldenen Anker“, Piazza Alighieri, mit heutigem Tage vergrößert und neu eröffnet habe und lade zu einem **Wiener Zehner-Gulyas** höflichst ein. Zum Ausschanke gelangt das weltrenommierte Pilsner Urquell-Bier, sowie echte steirische Eigenbau-Weiss- und Rot-Weine. Hochachtungsvoll **Josef Golob, Gastwirt.** 290

„Zonenbasar“ T. Kovacs 265 **Via Giulia Nr. 5.**

Korkvorleger für Badezimmer in allen Grössen zu haben bei **Giovanni Pauletta** Pola, Port' Aurea. 296

Im Möbelgeschäfte **Via Giulia 9**, findet man ein reichhaltiges Lager in Teppichen, Vorhängen und Bettongarnituren, die herrlichsten Dessins bei mässigen Preisen, ohne Konkurrenz. Ausserdem komplette elegante Schlaf-, Speise- und Empfang-Zimmer-Einrichtungen, Tapezierarbeiten und Bildereinrahmungen werden zur sorgfältigsten und elegantesten Ausführung entgegengenommen. 252

Bairisches Bier 217
„Regent“
Liefert gekühlt ins Haus
die bekannte **B. Buch** Firma Nur Via Giulia Nr. 5.
Erhältlich auch in Kaffeehäusern und bei **A. Sillich, Frühstückstube „Eiva“.**

Schloß Osterno. 101 Roman von G. S. Merriman. — Nachdruck verboten. Die Tür, die zu dem grassbewachsenen Abhange hinter dem Schlosse führte, stand augenscheinlich offen, denn ein kalter Wind strich durch das Treppenhaus und ließ die Lampen flackern. Am Ende des Korridors blieb Paul stehen. Steinmetz stand ein paar Schritte hinter ihm und hielt Nelly zurück. Die zwei Lampen erhellten den Korridor und zeigten die weiße Gestalt der Fürstin Alexis, die zusammengekauert dicht an der Mauer lag. Das Gesicht war verborgen, aber das schöne Kleid, das herrliche Haar waren nicht zu verkennen. Es konnte niemand sein als Etta. Paul bückte sich und sah sie an, berührte sie jedoch nicht. Er tat ein paar Schritte und schloß die Tür. Hinter Etta, quer über den Korridor lag eine schwarze, zertretene, entstellte Gestalt. Paul senkte die Lampe, und Claude von Chauvilles fein geschnittene Züge

Wer probt, der lobt!
Jorgo's echte extraflache
Präzisions-Taschenuhr



In Nickelgehäuse offen 9 K.
In Stahlgehäuse 10 K.
In Silbergehäuse 12 K.
In Silbergehäuse, doppelt
gedeckt 15 K.
In Silber-Tüllagegehäuse, dop-
pelt gedeckt, 15 Rubinen,
Goldemlage, sehr fein 22 K.

Nur bei
K. JORGO, Uhrmacher,
der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtl. be-
eideter Sachkundiger
POLA, VIA SERGIA 21
und J. Jorgo, Wien, III, erhältlich. — Reelle
Garantie. — Händler u. Uhrmacher Rabatt.
Nachdruck verboten.

Alte Goldborten
sowie altes Gold und Silber kauft zu
den höchsten Preisen
Karl Jorgo, Pola, Via Sergia 21.

Kautschukstempel liefert schnell
und billig die
Buchdruckerei **Jos. Krmpotic, Pola.**

Nie wieder!

Wechsele ich mit meiner Seife, seit ich Vergmann's
Stedenpferd-Disien mit Seife (Marke
Stedenpferd) von Vergmann & Co., Leipzig a. S., im
Gebrauch habe, da diese Seife allein die wirksamste aller
Medizinalseifen gegen Sommerprosten sowie zur Pflege
eines schönen, weichen und zarten Teints bleibt. Das
Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Drogerien
und Parfümeriegeschäften etc. 123

Schnittmuster



der
„Sartenlaube“

nach den zahlreichen Mode-
bildern in jedem Hefte
für Abonnenten zum halben Preise!
Jeder neu hinzutretende Abonnent
erhält Gutscheine, die ihm den Bezug
von Schnittmustern zur Hälfte
des Preises sichern, den Nicht-
abonnenten zahlen müssen

Abonnements

auf die Sartenlaube mit
dem Beiblatt „Die Welt der
Frau“ zum Preise von wöchent-
lich 25 Pfg. werden von
allen Buchhandlungen jeder-
zeit entgegengenommen. In
Heft 1 beginnt der neue
spannende Roman „Ein
königlicher Kaufmann“
von Ida Dob-Eb.

Wenn
Sie
mit Ihrer Re-
klame einen
grossen Erfolg
erzielen wollen,

müssen

Ihre Annoncen durch
packenden Text, effekt-
volles Arrangement und
gute Footierung auffallen.

Inserieren

Sie nicht, bevor Sie nicht unsere
Vorschläge eingeholt haben, die
Ihnen völlig kostenlos zur Verfü-
gung stehen. Annoncen-Expedition von

Heinrich Schalek

Gegr. 1873. Wien, I. Wollzeile 11. Tel. 809.

Wir übernehmen
Spareinlagen auf Büchel
mit **4 Prozent Zinsen**
Banca Commerciale Triestina
Agenzia di Pola
Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen.

Die **Filiale Pola** übernimmt:

Geldeinlagen gegen Sparbücher
Geldeinlagen im Kontokorrent
und erteilt:

Vorschüsse auf Effekten
zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf, Verwahrung und Ver-
waltung von Effekten.

Gewährung von Bankrediten.

Verkauf von Losen gegen kleine
Anzahlung.

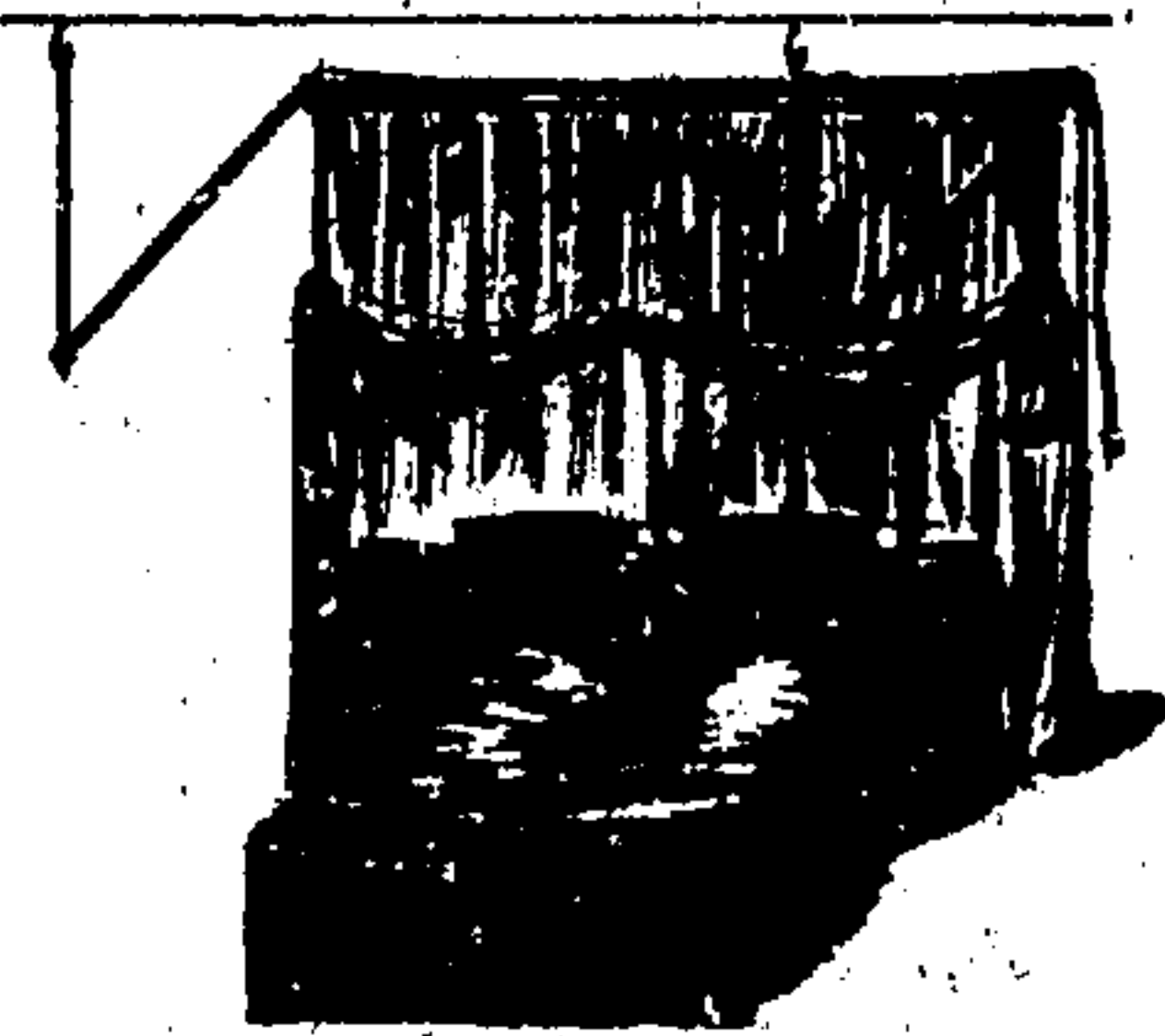
Versicherung gegen Kursverlust bei
Verlosungen.

Safe-Deposits

(feuer- und einbruchsichere Schrankfächer
unter eigenem Verschluss der Partei.

Promessen zu allen Ziehungen.

129



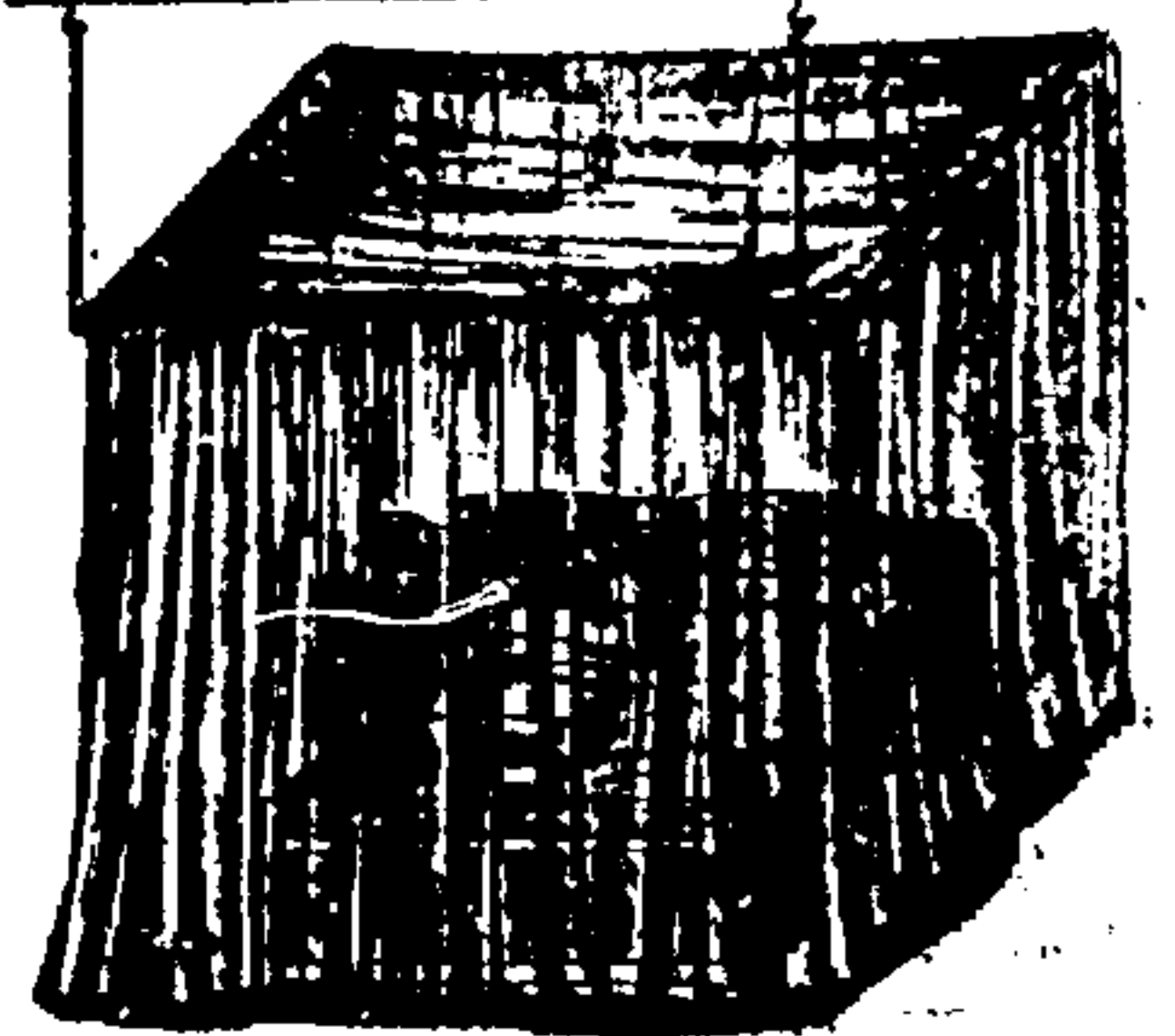
Bei Tag.

Moskitonetze

unentbehrlich gegen Papa-
taci (Sommerfieber) und
Gelsenstiche (Malaria).

Maison Fritz

Pola, Piazza Carli 1.



Bei Nacht.

Banca Provinciale Istriana

Pola

Bank- u. Wechselstube

Via Sergia 67

Spesenfreie Einlösung von Kupons und verloster Werte

Besorgung von Heiratskautionen

und spesenfreie Durchführung der Vinkulierung. An- und
Verkauf von Wertpapieren und Losen

Spareinlagen auf Büchel **4%** vorzinst. Die Rentensteuer
werden derzeit mit **4%** trägt die Anstalt

Versicherung gegen Verlosungsverlust Promessen zu allen Ziehungen

Bausteine

der besten Steinbrüche der Umgebung (Steinbrüche Varetton in Vallenga).

Meersand.

235

Sämtliches Material in beliebiger Quantität zu herabgesetzten Preisen und auf den Bau-
platz zugeführt. — Depot in Via della Valle 11. — Telephon Nr. 21.

Josef Blaskovic, Steinbruchbesitzer.

Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.